

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 126-127 (2021-2022)

Artikel: Battert : Klettern statt Baden
Autor: Zopfi, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1056110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BATTERT: KLETTERN STATT BADEN

«Wo fahren Sie hin?», fragt mich eine Dame im Intercity mit Blick auf meinen Rucksack. «Baden-Baden», sage ich. «Zur Kur?» «Nein, zum Klettern.»

Sie glaubt mir nicht, also erkläre ich. Vor Jahren arbeitete ich in Karlsruhe, unweit von Baden-Baden, geplagt von Heimweh, weil mir die Berge fehlten. Dann entdeckte ich den Battert, ein Felslabyrinth mit bis sechzig Meter hohen bizarren Pfeilern und Türmen, die aus Wald und Buschwerk oberhalb von Baden-Baden aufragen. Das Kletterparadies erstreckt sich über anderthalb Kilometer. Oft fuhr ich nach Arbeitsschluss mit meiner Frau oder Freunden noch hin, kletterte im Abendschatten ein paar Längen. Der Battert vermittelte mir ein Gefühl von Heimat und Berg.

Robert Steiner holt mich am Bahnhof ab. Er hat am Battert mit Klettern begonnen, bevor er als Extrembergsteiger grosse Wände in den Alpen und in aller Welt meisterte und darüber spannende Bücher verfasste. Der Battert gilt unter Kletterern in Deutschland als Trainingsgebiet für alpine Routen. Expeditionsbergsteiger wie Reinhard Karl oder Ralf Dujmovits haben dort ihre ersten Sohlen abgewetzt.

Der Fels ist sonnenwarm, doch griffig dank der körnigen Oberfläche der Battert-Fanglomerate, wie das Gestein aus vulkanischen Ablagerungen heisst. Zum Aufwärmen klettern wir den «Blockgrat», einen luftigen Drei-Seillängen-Klassiker. Es ist ein Wiedersehen. Ein alpines Gefühl stellt sich ein, als wären wir an einen grossen Grat im Gotthardgebiet oder im Bergell unterwegs. Nach diesem Vorspiel verbeissen wir uns in sportliche Routen wie die «Bismarck-Westwand» von Martin Schliess-

ler, einem Abenteurer und Filmemacher, mit dem ich damals gelegentlich kletterte. Dankbar bin ich um Roberts Erfahrung, etwa wenn ich mich in einem Riss mit Klemmkeilen und Friends herumschlage. Die Routen sind nicht durchgehend eingebohrert, die Abstände der Haken weit, der erste steckt meist hoch in der Wand. Die Kletterei in den vierhundert Routen aller Grade verlangt Fingerkraft und gute Fusstechnik – und etwas Mut. Am Battert sind schon berühmte Alpinisten zu Tode gestürzt. Zum Beispiel Toni Kinshofer, Erstbegeher der Eigernordwand im Winter.

«Hier trifft man selten bohrhakenverwöhnte Schweizer», versichert ein älteres Ehepaar, das eben vom «Bismarck»-Grat abseilt. Der Name erinnert nicht an den «Eisernen Kanzler», sondern an einen gleichnamigen Kletterpionier, der 1904 die Erstbegehung schaffte. Klettern am Battert hat eine lange Tradition.

Wilhelm Paulcke war siebzehn Jahre alt, Pflege-sohn eines Apothekers aus Baden-Baden, als er um 1890 mit dem Wäscheseil seiner Pflegemutter am Battert mit klettern begann. Er wird zum einem der wichtigsten Erschliesser des Felsenparadieses, für dessen Zacken und Türme er Namen aus den Dolomiten entlehnt: Fermeda, Sass Maor, Cima della Madonna. Nach freiwilligem Militärdienst studiert er Geologie und Zoologie in Freiburg i.Br., im Winter fährt er als einer der ersten Ski am Feldberg. Während zwei Semestern an der Uni Zürich tritt der passionierte Führerlose 1897 dem AACZ bei, ein Jahr nach dessen Gründung. Als Pionier des alpinen Skilaufs schafft er mit Gefährten und dem Clubkollegen Victor de Beauclair die erste Skibesteigung des Oberalpstocks und die erste Skidurchquerung der Berner Alpen. Er

habilitiert als Professor für Geologie in Karlsruhe, heiratet Maria Ringier aus Zofingen, eine Bergsteigerin, wird Vater von zwei Töchtern, Offizier im Gebirgskampf im Ersten Weltkrieg, Skiinstruktor bei der türkischen Armee. In den 1930er Jahren ist er ein Vorreiter der Lawinenforschung. Und, es soll nicht verschwiegen werden, Nationalist und Nazifreund, von Hitler mit einer Medaille geehrt.

Ein vor wenigen Jahren erschienener Bild- und Textband erzählt die Geschichte des Battert von seiner «Entdeckung» in der Romantik über die Frühzeit des Kletterns und die bewegten Kriegsjahre bis zum Sportklettern. Auch Wanderwege durch das Naturschutzgebiet, Geologie, Pflanzen und Tiere sind Thema des Werks. Autorin ist die passionierte Kletterin Dagmar Rumpf, Stadthistorikerin von Baden-Baden. Fotograf ist Jürgen Bergmann, ein Kletterer, der sich um den Schutz der Wanderfalken am Battert kümmert, die seit einigen Jahren im Gebiet nisten. Trotz Protesten der Kletterverbände und existierenden Schutzkonzepten

liess das Karlsruher Regierungspräsidium im letzten Herbst kurzerhand eine attraktive Felswand sperren, die Haken entfernen.

Müde und glücklich nach dem Klettertag sitze ich mit Robert vor der Bergwachthütte oberhalb der Falkenwand, lasse den Blick schweifen über die Schwarzwaldhöhen, die Oberrheinische Tiefebene und hinunter nach Baden-Baden, von wo leise Klänge eines Konzerts heraufwehen. Ich erzähle von einem Arbeitskollegen, den ich damals am Battert ins Klettern einführte, und der heute, mit gegen achtzig, noch immer «angefressen» ist. So wie ich.

Emil Zopfi

Literatur

- Jürgen Bergmann, Dagmar Rumpf, Battert. Klettern – Wandern – Schauen. Panico Alpinverlag, D-73257 Köngen 2017.
- Wilhelm Paulcke, Berge als Schicksal. F.Bruckmann AG, München 1936.



Battert bei Baden-Baden mit Blick vom Bismarckgrat zum Blockgrat (Foto von Jürgen Bergmann)